

sagen, lehren und forschen dürfen, was ihnen ihr Wissen und Gewissen vorschreiben. Ich habe begonnen, Naturschutz-Wissenschaften zu betreiben und die gewonnenen Erkenntnisse zu verbreiten, als dies in der Wissenschaft noch ungewöhnlich und im bürokratisch-politischen Bereich höchst gefährlich war. Daß ich es dennoch konnte und überstand, verdanke ich nicht zuletzt den Menschen, die ich vorhin erwähnte. Hier aber, an der NNA, ist diese Freiheit in der Satzung verbrieft, und ich habe sie genutzt, auch gegen Bürokraten und Politiker, die - vielleicht verständlicherweise - versucht sind, Freiheiten dieser Art, wo immer möglich, zu beschneiden. Man denke nur einmal an die Rundfunkanstalten, auch Körperschaften öffentlichen Rechts. Wo aber wären wir; hätte es nicht immer wieder Einrichtungen und Menschen gegeben, die die Freiheit hatten oder sie sich nahmen, vorauszudenken, zu forschen und zu sprechen.

Und noch einen Rat: Vergessen Sie nie, daß Naturschutz letztendlich vor Ort gemacht werden muß. Keine Ordnungspolitik, kein Gesetz, keine Verordnung kann ohne die Mithilfe der Naturschutzverbände, aber auch nicht ohne die Mithilfe der vor Ort lebenden und an und in der Natur arbeitenden Menschen umgesetzt, verwirklicht werden. Der Förster vor Ort kann den ökologischen Waldbau schaffen oder zunichte machen; der Bauer vor Ort kann aus Einsicht den Pestizid-Einsatz verringern, der Kapitän auf See kann das Ölablassen auf See zulassen oder nicht. Mit Überwachung und hochgehaltenen Gesetzen alleine ist da nichts zu machen. Die NNA sitzt als freie Institution lehrend und forschend an der Nahtstelle zwischen der Obrigkeit und der Bürokratie, die die Gesetze und Verordnungen machen und den Menschen, die vor Ort leben und arbeiten und die diese Gesetze einsetzen oder gar erdulden sollen. Nutzen Sie die Chancen und Möglichkeiten, die die NNA hier bietet.

Natürlich, und dies ist mein letzter Rat, Sie müssen auch Humor haben, wenn Sie die Widrigkeiten des täglichen Daseins in solch einer Akademie bewältigen wollen. Wie denn, außer mit Humor, wäre zu ertragen, wenn man die eigene und die Kraft der Mitarbeiter z. B. darauf verwendet, auf ministerielle Anweisung ein Forschungskonzept für ein wichtiges Gebiet zu erstellen und man erhält ein Jahr und drei Monate lang keine Eingangsbestätigung, geschweige denn eine Antwort.

Oder wie denn sonst als mit einem Lächeln sollte man einen Satz quittieren, den man als Antwort des Ministeriums auf eine für die NNA wichtige Angelegenheit erhält: »Ich erwäge zu prüfen, ob«; es wird immer noch erwogen, ob man prüft. Ich tausche mit einem Kollegen bürokratische Stilblüten dieser Art aus, die wir beide sammeln und eines Tages publizieren wollen, auch er empfand diesen Satz als ein gelungenes Ergebnis von bürokratischen Denkprozessen. Mir fällt dann zum Trost immer die Geschichte des aus Bayern stammenden und Ihnen sicher wohl bekanntesten seligen Gepäckträgers Alois ein, der, im Himmel angekommen, als Engel weder zum Lobpreisen und Hosiannasingen von einer Wolke aus zu brauchen war, noch auf Dauer mit dem himmlischen Manna als Verpflegung zu-

frieden war. Schließlich hatte der Herrgott ein Einsehen und die hervorragende Idee, den Loisel wieder auf die Erde nach München zu schicken, damit er der bayerischen Landesregierung göttliche Eingebungen übermittele. Leider zog es den Loisel eher ins Hofbräuhaus, wo er hinterm Bier hocken blieb.

So wartet die bayerische Landesregierung noch heute vergeblich auf göttliche Eingebungen. So oder ähnlich mag es manch einer Regierung in dieser Welt gehen.

Ich wünsche Ihnen, Herr Schreiner, gute Gedanken, Freiheit, diese zu denken und in Handlungen einzusetzen, eine gute Hand im Umgang mit Menschen, die Sie umgeben, und der NNA gute Arbeit für Natur und Mensch. «

Der Ruhestand, der mir nun offiziell zuerkannt wurde, verwandelte sich zwischenzeitlich zu einem bewegten »Unruhestand«.

Zum einen arbeite ich in einem Ausschuß »Windenergie« des Bundesforschungsministeriums mit, und zum anderen habe ich beim Landkreis Soltau-Fallingb. ein Büro übernommen, das sich mit der »Ablösung britischer Militäraktivitäten in der Lüneburger Heide« zu befassen hat. Beide Aufgaben sind aus der Sicht des Natur- und Umweltschutzes hochaktuell, brisant und wichtig. Zum Natur-Vandalismus der britischen Armee in der Heide empfehle ich einen Artikel in der »Zeit« vom 23. Aug. 1991 Ihrer Lektüre. Über meine beiden Arbeitsfelder werde ich Ihnen sicher in Zukunft berichten können - und auch hier: Wir brauchen Ihre geistig-moralische und politische Unterstützung. Einzelkämpfer sind wichtig, aber ohne gemeinschaftliche Hilfe auf verlorenem Posten.

Herzliche Grüße  
Ihr

Prof. Dr. Gottfried Vauk

## Öffentliche Vortragsreihe im »Haus der Natur« Programm für Januar bis März 1992

Die Vorträge finden wöchentlich jeweils statt am **Donnerstag, 19.30 bis 21.00 Uhr**, »Haus der Natur«, Bornkampsweg 35, 2070 Ahrensburg, Tel. (04102) 326 56. Eintritt frei, wir bitten jedoch um eine Spende.

Donnerstag, 16. Januar 1992:  
Zwischen Anspruch und Wirklichkeit - Moorregeneration in der Praxis. Dr. Thomas Clemens, Verein Jordsand (INUF)

Donnerstag, 23. Januar 1992:  
Beobachtungen an einheimischen Laufkäfern - Biologie und Verhalten im Film. Robert Suhrmann, Hamburg

Donnerstag, 30. Januar 1992:  
In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Ahrensburg: Was sucht das Max-Planck-Institut auf dem Mount Graham? Über die geplante Zerstörung des Heiligen Berges der Apachen durch die Astrologie. Martina Jarnuszak, Institut für Ökologie und Aktionsethologie

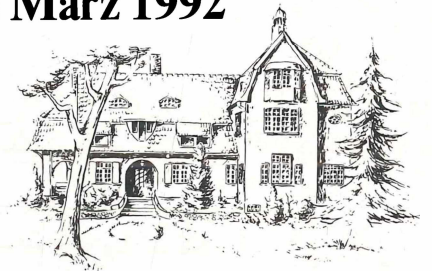
Donnerstag, 6. Februar 1992:  
Vogelinsel Fehmarn - Brutreservat und Rastplatz am Vogelzugweg. Klaus Fiedler, Naturfotograf

Donnerstag, 13. Februar 1992:  
Lebensraum Ostsee - aus der Sicht von Forschungstauchern. Prof. Dr. C.-D. Zander, Universität Hamburg

Donnerstag, 20. Februar 1992:  
Spitzbergen - Arktische Flora und Fauna unter dem 80. Breitengrad. Helmut Kaup, Lübeck (Naturschutzamt Kreis Stormarn)

Donnerstag, 27. Februar 1992:  
Tassili-Gebirge / Zentral-Sahara. Bilderbuch der Erdgeschichte und der prähistorischen Menschheitsentwicklung. Günther Helm, Hamburg (Naturschutzamt)

Donnerstag, 5. März 1992:  
In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Ahrensburg: Über Stock und Stein! Zur Bedeutung des Fahrrads in Ahrensburgs Verkehrspolitik. Dr. Claus Urbach (BUND) und ein Vertreter der Stadt Ahrensburg



Donnerstag, 12. März 1992:  
Naturschonheiten im Kreis Pasewalk. Henry Lemke, Naturschutzbeauftragter Kreis Pasewalk

Donnerstag, 19. März 1992:  
Schadstoffbelastung in der Nordsee. Dr. Hans Wirth, Hamburg (Umweltbehörde)  
Dieter Ohnesorge

### »Naturschutz und Verhalten« - ein neues Seevögel-Sonderheft

Am 26. Oktober 1991, anlässlich des »Tages der offenen Tür« zum 10jährigen Bestehen des »Haus der Natur«, stellte Prof. Jakob Parzefall vom Zoologischen Institut der Universität Hamburg, einer der Herausgeber des Sonderheftes (Band 12/Sonderheft 1), dieses der Öffentlichkeit vor. Es faßt die Vorträge zusammen, die auf einem internationalen Symposium der Arbeitsgruppe »Ethologie und Naturschutz« der Ethologischen Gesellschaft vom 28. bis 31. 3. 1990 in Hamburg gehalten wurden. Die 31 Beiträge, die sowohl geographisch als auch faunistisch einen weiten Bogen spannen, machen deutlich, daß neben der ökologischen Forschung auch die Ethologie entscheidende Beiträge für den angewandten Naturschutz bringen kann. Das 131 Seiten starke, mit zahlreichen Diagrammen, Fotos und Tabellen versehene Sonderheft kann von der Geschäftsstelle des Verein Jordsand gegen einen Unkostenbeitrag von DM 10,- (zuzüglich Porto und Verpackung) bezogen werden. Eike Hartwig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [12\\_4\\_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Ohnesorge Dieter

Artikel/Article: [Öffentliche Vortragsreihe im »Haus der Natur« Programm für Januar bis März 1992 41](#)